



Menschenrechte in Nordkorea

INHALT	<i>Seite</i>
<i>Vorstellung und Erforschungsmethode</i>	1
<i>Allgemeine Unterdrückung und die Gesellschaft</i>	2
<i>Verhöre</i>	3
<i>Folter</i>	3
<i>Das Fehlen von fairen Prozessen</i>	4
<i>Verhaftungen</i>	4
<i>Die Familien von politisch Gefangenen</i>	6
<i>Verbannung</i>	6
<i>Das Experimentieren an Menschen</i>	6
<i>Hinrichtungen</i>	6
<i>Religionsfreiheit</i>	7
<i>Bestrafung derer, die das Land illegal verlassen</i>	8
<i>Erzwungene Abtreibungen und Kindesmord</i>	8
<i>Die Situation an der Grenze</i>	8

Vorstellung und Erforschungsmethode

- Um die Situation der Menschenrechte in Nordkorea zu erforschen, hat CSW (Christian Solidarity Worldwide) in den letzten zwei Jahren rund 50 Nordkoreaner in vier verschiedenen Nationen befragt.
- Befragungen wurden an der nordkoreanischen Grenze zu China, Südostasien, Südkorea und Japan durchgeführt.
- Die befragten Personen waren sowohl ehemalige Gefangene als auch solche, die für Gefangennahmen und Folter verantwortlich gewesen waren.
- Neben diesen Befragungen hat CSW mit zahlreichen Personen und Organisationen zusammengearbeitet und gesprochen, welche mit Nordkoreanern arbeiten, mit Botschaftsangestellten ebenso wie mit Personen, die im Land selber gearbeitet haben.

- CSW hat auch medizinische Untersuchungen, psychiatrische Gutachten und den Rat von medizinischen Spezialisten herangezogen um die Beweise zu analysieren.

Ohne Zweifel stellen die übereinstimmenden Beweise von ungeheuerlichen Menschenrechtsverletzungen berechnigte Anklage gegen Nordkorea. Da die nordkoreanische Regierung Zusammenarbeit und Befragungen verweigert, ist die natürliche Schlussfolgerung, dass in Nordkorea sehr schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen stattfinden. Diese Situation muss klar und dringend angesprochen werden.

Die folgenden Kommentare geben einen generellen Überblick über die Situation. Es sind offensichtliche Unterschiede in lokalen Verfahren zu erkennen, auch kann man personelle und von Umständen abhängige Unterschiede feststellen. Trotzdem gibt es viele ähnliche Fälle von Zeugen, die an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten befragt wurden.

Allgemeine Unterdrückung und die Gesellschaft

In Nordkorea werden auf jeder Ebene Menschenrechte unterdrückt. Das Fehlen von regeln den Gesetzen und willkürliche Behandlungen schaffen eine Kultur der Unterdrückung und der Angst. Die Anwendung von Folter und der Verstoß gegen Recht auf Leben, körperlicher Unversehrtheit und der Rechtstaatlichkeit, erscheinen häufig und systematisch.

Die Kontrolle der Gesellschaft ist erheblich und aufdringlich, mit einer konstanten Ausrichtung auf Propaganda, enger Überwachung und sehr starker Unterdrückung von jeglichem Handeln oder jeder Aussage, die auf fehlende Unterstützung für das Regime hinweisen könnte. Freiheit auf Meinungsäußerung und Religion ist stark kontrolliert und selbst die Freiheit der Gedanken ist unterdrückt. Bewegungsfreiheit, Versammlungsfreiheit und die Vereinsfreiheit sind stark eingeschränkt.

Generell sehen sich Nordkoreaner nicht als so hart leidende wie man dies in einer Gesellschaft mit zahlreichen Menschenrechtsverletzungen erwarten könnte. Sie denken generell, dass sie in einer relativ zivilisierten Gesellschaft leben. Diese Haltung kann aus der traditionellen eher unterwürfigen Natur der Gesellschaft, der überall präsenten Propaganda und Hirnwäsche und der Langzeitisolation von Einfluss und Informationen aus dem Ausland, stammen.

Die Propaganda hat ihnen erfolgreich Respekt und Anerkennung für ihre Führer eingeflösst. Das Gefühl, dass Nordkorea sich stets in Alarmbereitschaft gegenüber „dem Feind“ befindet, bringt ein Gefühl von Nationalismus hervor, das Unruhen, die sonst entstehen könnten, nicht aufkommen lässt. Da ihnen der Vergleich zu anderen Systemen fehlt, zeigen Nordkoreaner trotz Missbrauch, Hunger und Armut eine bemerkenswerte Unterstützung für ihr Regime. Die Achtung für Kim Il Sung wird hochgehalten, auch wenn es scheint, dass ein gewisser Level an Unzufriedenheit gegenüber Kim Jong Il's Leiterschaft vorhanden ist. Aber solche Bedenken würden kaum einen Ausdruck finden, da die Gesellschaft von Informanten durchsetzt ist.

Diejenigen von denen man vermutet, dass sie nicht gänzlich unterstützende oder loyale Bürger sind, werden schnell und hart bestraft. Für Bestrafungen werden unter anderen solche ausgewählt, die scheinbar Sympathie oder Kontakte zu Südkorea haben und solche mit religiösem Glauben.

Es ist nicht möglich ein systematisches und einheitliches Bild von Bestrafung aufzuzeigen. Obwohl klare Trends von den gesammelten Beweisen ausgehen, sind Unterschiede in Behandlung, welche von lokaler Handhabung, individuellen Beziehungen und Reaktionen ab-

hängen, feststellbar. Trotzdem werden spezifische Bestrafungen häufig genannt. Sie werden in den folgenden Ausführungen allgemein dargestellt. Sie gründen auf Beweisen von Opfern und Tätern von Menschenrechtsverletzungen und dem Bedarf, einen vereinfachten Eindruck der Situation darzustellen.

Nordkoreaner sind sich bewusst, falls sie als unwürdige Bürger erachtet werden, oder wenn sie Kontakte pflegen mit Personen, der in irgendeiner Weise das System beleidigt haben, sie von ihrem Zuhause abgeholt werden -meist mitten in der Nacht und als ganze Familie- und aus der Gesellschaft verschwinden. Nordkoreaner verweisen regelmäßig auf dieses Phänomen und nennen Beispiele von solchen, die abgeholt und nie mehr gesehen wurden. Zeugen glauben, dass die Verschwundenen entweder in einer Langzeithaft festgehalten werden, wie z.B. In einem Gefangenenlager, oder aber umgebracht wurden.

Verhöre

Das Standardprozedere für diejenigen, die der politischen Kriminalität (dies schließt milde Vergehen, die als mangelnden Respekt interpretiert werden, mit ein) verdächtigt werden, scheint Inhaftierung und Verhör durch den Staatssicherheitsdienst zu sein. Einige der Inhaftierten berichten auf drei verschiedenen Ebenen des SSA-Systems festgehalten worden zu sein: Zentralregierung, Provinz und Distrikt oder Städte.

Folter

Verhöre beinhalten routinemäßig vielerlei Formen brutaler und entsetzlicher Folter. Um Beweise zu erhalten werden drei unterschiedliche Arten von Wasserfolter, schwere Schläge, sexuelle Übergriffe und Gewalt wie auch psychischer und verbaler Missbrauch angewendet. Schlafentzug ist eine gebräuchliche Taktik. Opfer wie Täter bezeichneten dies als sehr wirkungsvoll in Verhören. In ernsthaften Fällen wird dies unterstützt durch Wasserfolter wo Schlaf ohne zu ertrinken nicht möglich ist.

Andere furchtbare Behandlungen beinhalten ein Aufhängen von Häftlingen an ihren Handgelenken an der Decke oder an Stangen. Sie benutzen Klötze, Waffen, Pistolenhalter, Metallstangen und hölzerne Schürhaken, wie auch Fäuste und Schuhe um ihnen schreckliche Schmerzen und Verwundungen zuzufügen. Auch werden Gegenstände in ihren Körper eingeführt, einschließlich der Vagina.

Selbst außerhalb der Folterräume, kann die Gewalt heftig sein. Diejenigen, die verdächtigt wurden, sich in einer Zelle ohne Erlaubnis bewegt zu haben, mussten ihre Hände durch die Gitterstäbe der Türe strecken wo die Wärter ohne Erbarmen auf ihnen herum stampften oder sie schlugen bis sie bluteten und die Haut in Fetzen gerissen war. Ein Gefangener der für ein kleines Vergehen eingesperrt war, beschreibt den Zustand eines Mitgefangenen, der in einer speziellen Bestrafungskammer war. An den Stellen, an denen dieser Mann noch Haut an sich hatte, war sie komplett schwarz, an seinem Gesicht war die meiste Haut weg, so dass er nur noch seine Augen sehen konnte. Er war kaum noch am Leben.

Nach den Verhören und Folter in den SSA Haftanstalten wird eine Entscheidung getroffen, welche Art Strafe angewendet wird. Es ist kein Fall bekannt, in dem Personen, die eines politischen Verbrechens beschuldigt und verhört wurden, wieder entlassen wurden.

Das Fehlen von fairen Prozessen

In einigen Fällen wurde eine bestimmte Form von Prozessen eingebaut. Bei anderen war dies nicht der Fall, selbst offizielle Anklagen wurden nicht erhoben. Da wo Prozesse durchgeführt wurden, waren es nur Rituale in welchen dem Angeklagten keine wirklichen Rechte zugestanden wurden seinen Fall zu präsentieren. Die Bestandteile einer fairen Verhandlung und Rechtssprechung fehlten gänzlich.

Verhaftungen

Nach dem Verhör und der möglichen Gerichtsverhandlung werden politisch Gefangene die nicht hingerichtet werden zu Haftanstalten gebracht aus welchen sie meistens nie mehr herauskommen, auch nicht, wenn sie tot sind. Diese geheimen Gefängnisse sind getrennt von denen für nicht politische Häftlinge. Diese Gefängnisse bestehen in verschiedenen Formen, einschließlich stark kontrollierter, überfüllter Gefängnisse und Straflager, welche groß angelegt und umgeben sind mit Stacheldraht und Wachtürmen.

Die Zustände sowohl in den Gefängnissen wie den Lagern sind brutal. Die Gräueltaten werden festgelegt durch die Kreativität der Wärter. Die Zustände für alle Gefangenen sind unmenschlich, einschließlich starker Unterernährung, entsetzlichen sanitären Bedingungen und langen Stunden mörderischer Arbeit. Als Folge dieses Missbrauchs, der Unterernährung und der harten und gefährlichen Arbeit sind Gefangene deformiert. Ein Wächter beschreibt sein Erstaunen darüber, als er die Gefangenen zum ersten Mal sah. Er konnte kaum glauben, dass solche behinderten und deformierten Personen sich überhaupt bewegen und arbeiten können.

Es ist bemerkenswert, dass die Gefangenen nicht als menschliche Wesen betrachtet werden, sondern als Untermenschen oder Tiere. Die Wärter und Folterer werden trainiert, Gefangene nicht als Menschen zu sehen und müssen erklären, keine Gefühle und Erbarmen zu haben und sich nicht mit den Gefangenen zu identifizieren, die sie als Feinde betrachten, die unwürdig sind, zu leben. Die Gefangenen selber beschreiben, ihre ersten Eindrücke von Mitgefangenen, dass sie aussahen wie Tiere. Sie stellten selbst fest, dass der einzige Weg zu Überleben darin besteht, zu vergessen, ein menschliches Wesen zu sein und wie ein Tier zu werden, das versucht zu überleben.

Folterknechte werden durch Tests zunehmender Unmenschlichkeit aufgrund ihrer Brutalität ausgewählt. Nur diejenigen, die ihren Opfern den größten Schmerz zufügen und am wenigsten Erbarmen zeigen werden ausgewählt. Wer den Gefangenen gegenüber irgendwelche Sympathie oder Menschlichkeit zeigt, wird zurückgestuft oder selber bestraft. Sexuelle Beziehungen zwischen Gefangenen und Wärtern sind strikt verboten, da dies die Frauen als menschliche Wesen anerkennen würde. Neben Vergewaltigungen von weiblichen Gefangenen, gehen Wärter manchmal Beziehungen mit weiblichen Gefangenen ein. Wird dies entdeckt, wird die Gefangene brutal bestraft und auch der Wärter wird bestraft.

➤ Gefängnisse

Straftäter die nicht hingerichtet, aber beschuldigt werden, ernsthafte politische Verbrechen begangen zu haben, werden in überfüllte Gefängnisse gebracht. Dort werden sie gezwungen schreckliche Stunden in internen Fabriken zu arbeiten. Jeglicher Kontakt zu ihren Familien wird ihnen verweigert und sie können nicht darauf hoffen, jemals aus dem Gefängnis zu ent-

kommen, weder lebend noch tot. Laut Information eines Zeugen sind in solchen Gefängnissen auch junge Kinder interniert. Kontakt zu ihren Müttern wird ihnen nicht erlaubt, obwohl sie sie sehen können. Es ist herzzerreißend, da es den Müttern nicht erlaubt ist, die Bedürfnisse ihrer Kinder nach Nahrung und Wärme zu stillen.

Gefangene werden gewaltsam misshandelt und sind täglich verbalem und physischem Missbrauch, sowie Gräueltaten und willkürlicher Behandlung ausgesetzt. Die Arbeit in den Fabriken ist grausam, deformierend und gefährlich. Der kleinste Fehler kann zu härtesten Bestrafungen führen und Gefangene sterben aufgrund von Gewalt, Überarbeitung, Unterernährung und unhygienischen Bedingungen. Gefangene die eines ernsthaften Vergehens verdächtigt werden, können in eine Bestrafungskammer geschickt werden. Dies sind kleine Räume, mit den Maßen von ca. 60x60x90cm. In eine solche Bestrafungskammer geschickt zu werden, wird in einigen Gefängnissen als Todesurteil verstanden, denn diese Internierung ist für geschwächte Gefangene nicht möglich zu überstehen. Selbst wenn sie diese Haft überleben, sind manche so geschwächt, dass sie danach nicht mehr lange leben. Andere sind von der Hüfte abwärts gelähmt, wenn sie aus dieser Kammer kommen und im Winter eingesperrt waren. Gefangene haben keine Möglichkeit, solche Bestrafungen anzufechten und haben keinen Schutz gegen die willkürliche Grausamkeit der Wärter.

Die Lebensbedingungen in diesen Gefängnissen sind barbarisch, die Gefangenen bekommen nur Hungerrationen. Konstanter Hunger wurde als schlimmer beschrieben als geschlagen zu werden. Gefangene müssen in schrecklich unhygienischen Bedingungen leben, eingepfercht in überfüllten Zellen wo es ihnen teilweise nicht möglich ist, sich geradewegs hinzulegen. Sie leiden an Schlafentzug und erhalten nur minimal Kleidung, selbst in den kalten Gebieten von Nordkoreas Bergregionen.

➤ Haftsiedlungslager

Andere werden zu Haftsiedlungslagern auf große Gelände geschickt, aus welchen ein Entkommen praktisch unmöglich ist. Gefangene leben in erschreckend unmenschlichen Bedingungen in zusammengepferchten Baracken-Gruppen, die einer Art Dorf entsprechen. Die Lager haben verschiedene Ebenen von Härte- oder Schärfegrad und sind oft in verschiedene Sektionen unterteilt. Zum Beispiel, werden in einem Lager Gefangene von ihren Familien getrennt und in einer anderen Sektion oder in einem anderen Lager können die Gefangenen mit ihren Familien zusammen leben.

Verschiedene Bereiche werden als Resozialisierungsbereiche beschrieben von welchen aus ein Gefangener die Möglichkeit hat, wieder in die Gesellschaft integriert zu werden. Jene in anderen Bereichen des Lagers, werden einer Resozialisierung als unwürdig betrachtet. Erstere werden umerzogen, während die übrigen, in den anderen Kategorien von Gefängnissen und Lagern, als nicht ‚reformierbar‘ gelten.

Die Gefangenen in den Lagern müssen schrecklich lange Stunden arbeiten, bekommen nur minimale Lebensmittelrationen und werden furchtbaren Misshandlungen und willkürlicher Behandlung ausgesetzt. Rechte besitzen sie nicht (außer einem kaum geschützten Recht, nicht willkürlich getötet zu werden, es sei denn bei Auflehnung), und sie sind dem Willen der Wärter, die sie misshandeln, ausgeliefert. Die hygienischen Umstände sind schockierend. Es gibt nicht genügend Toiletten, keine Bereitstellung von Möglichkeiten sich zu Waschen, ebenso keine Seife und kein Waschmittel. Ein Gefangener hat nur eine Garnitur Kleidung, und falls er fähig ist, seine Kleider zu waschen, muss er diese dann solange am Körper tragen bis sie trocken ist, sogar bei eisigen Temperaturen.

Weibliche Gefangene erhalten nicht einmal Binden, während ihrer Menstruation, sie bluten einfach während sie arbeiten.

Obwohl Häftlinge in den Lagern nicht total überwacht werden wie diejenigen, die sich in den härtesten Gefängnissen befinden, sind ihre Leben völlig kontrolliert, und alle ihre Entscheidungen unterliegen den Launen der Wärter.

Es ist Familien zwar unter bestimmten Bedingungen gestattet, zusammen zu leben, jedoch wird bei ihnen Fortpflanzung normalerweise verhindert, entweder direkt oder durch die auferlegten Arbeitszeiten.

Ein Paar kann in vereinzelt Fällen die Erlaubnis erhalten, zu heiraten. Diese wird dann als Belohnung gewährt, um die Gefangenen zu ermutigen, sehr hart zu arbeiten. Anderen Gefangenen wird dieses Grundrecht verwehrt. Selbst in dem sehr seltenen Fall, wo Heirat erlaubt wird, wird der Arbeitsplan des Paares oft so geregelt, dass es nur sehr selten möglich ist, sich zu sehen.

Die Familien von politischen Gefangenen

Die Fokussierung auf Familien ist ein besonders heimtückischer Aspekt des Systems. In der Mehrheit der beschriebenen Fälle werden Familien von Gefangenen gleichzeitig mit dem „Straftäter“ in Haft genommen. Es kann sein, dass Kinder in Lagern aufwachsen und ihr gesamtes Leben dort verbringen, ohne jemals das Leben außerhalb kennen zu lernen.

Verbannung

Eine weitere Strafe für solche, die als unangemessene Bürger eingeschätzt werden, ist die Verbannung in kalte und raue Bergregionen, wo das Leben härter als irgendwo sonst in Nordkorea ist.

Das Regime unterdrückt diejenigen, die es zur oppositionellen Schicht zählt, indem es ihnen Hilfe und Zugang zu lebensnotwendigen Mitteln verwehrt.

Experimentieren an Menschen

Eine Anzahl Berichte beschreiben Experimente, die an politischen Gefangenen ausgeführt wurden. Man nimmt an, dass die ‚Dritte Abteilung‘ Experimente an Menschen ausführt und dass dafür politische Gefangene benutzt werden. Es werden chemische Experimente an politischen Gefangenen bezeugt und geschildert, wie diese erst an Tieren, und dann an Menschen ausgeführt werden.

Augenzeugen beschreiben wie sieben politische Gefangene, darunter ein älteres Ehepaar, ein Mann, der zwischen zwanzig und dreißig Jahre alt war und ein Paar mit ihren beiden Kindern, die zehn und sieben Jahre alt waren, in Gaskammern gebracht wurden. Das Gas in der ersten Kammer verursachte extreme Qualen, das Gas in der zweiten Kammer tötete sie. Selbst inmitten dieses Horrors und der Qualen, hielt die Mutter ihr jüngstes Kind fest an sich gedrückt.

Hinrichtungen

Verhaftung in ein Gefängnis ist nicht die schlimmste Bestrafung für jene, die politischer oder anderer Vergehen schuldig befunden wurden.

Hinrichtungen –willkürlich oder geplant – sind Bestandteil der Gefängnisse und der Lager. Sie werden aber auch außerhalb der Lager vollzogen.

Nordkoreaner berichten häufig, wie sie Zeugen von Hinrichtungen wurden. Psychologische Gutachten von Nordkoreanern beinhalten das posttraumatische Stresssyndrom und schildern Albträume in denen Hinrichtungen wieder erlebt werden.

Schilderungen von Hinrichtungen zeigen oft ähnliche Vorgänge auf. Typisch ist, dass die Opfer, die offensichtlich vorher gefoltert wurden, vor eine versammelte Menge geschleppt werden. Durch einen Stein, der in ihren Mund gestopft wurde, werden sie am Sprechen gehindert. In manchen Fällen findet eine formelle Verhandlung/Verfügung statt, wo das Vergehen vorgelesen wird und Zeugen Bericht erstatten. Für den Angeklagten gibt es keine Gelegenheit zu reden. In Wirklichkeit scheint es dabei mehr um öffentliche Spektakel als um öffentliche Verhandlungen zu gehen, da die Zeugen keine Beweise abgeben. In dem sie das Opfer anprangern, versuchen sie sich selbst von dem Verbrechen zu distanzieren und einer Strafe zu entgehen.

Die meisten Berichte schildern, dass die Opfer an einem Pfahl mit drei Seilen, Drähten oder Strängen festgebunden werden. Drei Schützen, geben je drei Schüsse auf die Seile ab – auf den Kopf, auf das Herz und auf den Magen. Mit jedem Schuss, der die Seile durchtrennt fällt das Opfer langsam nach vorne, bis es schließlich mit dem letzten Schuss zu Boden fällt.

Es werden auch andere Arten von Hinrichtungen angewendet, und die Anzahl der Schützen und der Schüsse variieren. Es gibt Unterschiede wie Gefangene festgebunden werden. Ein Augezeuge schilderte z.B. wie Opfer an eine kreuzförmige Struktur mit sechs Strängen gebunden wurden, je einen Strang um die Brust, um die Hüfte, und zwei an den Schultern und Handgelenken.

Die Verbrechen bestanden dabei oft in einfachen Versuchen, Nahrung zu beschaffen, z.B. Stehlen einer Kuh, oder Eintausch von öffentlichem Eigentum um Nahrung aufzutreiben.

Religionsfreiheit

Religionsfreiheit wird in Nordkorea streng unterdrückt. Nordkoreaner berichten systematisch, dass Christ sein in diesem Land als sehr ernstes Verbrechen angesehen wird. Kim Il Sung wurde erhöht und wird als Gott und verehrt, dem man bedingungslos gehorchen und folgen muss. Glauben an eine größere Kraft wird rücksichtslos unterdrückt und das Wort für ‚Gott‘ wurde aus Nordkorea verbannt. Viele Nordkoreaner, die das Land verlassen haben, werden Christen. Sie berichten von erstaunlichen Parallelen wie sie früher gefordert wurden, die Führer anzubeten und wie sie nun Gott anbeten.

Es ist Christen nicht erlaubt, sich zu treffen. Überwachung und Informierung sind so weit verbreitet, dass christliche Treffen mit Gefahren verbunden sind. Selbst Eltern enthalten den Kindern ihren Glauben vor, weil die Lehrer den Kindern bestimmte Fragen stellen, damit diese unwissentlich über ihre Eltern informieren. Alle Befragten, die außerhalb von Pjöngjang lebten, hatten vor dem Verlassen des Landes noch nie eine Kirche oder gar eine Bibel gesehen. Obwohl es in der Hauptstadt drei Kirchen gibt, machen viele Berichte deutlich, dass sie nur als Vorzeigekirchen existieren.

Eine Anzahl Nordkoreaner schilderten Fälle vom Verschwinden derer, die als Christen verdächtigt wurden sowie ihren Familien. Obwohl es in Nordkorea in der Vergangenheit eine starke Präsenz von Christen gab, flohen die meisten solange dies noch möglich war, oder starben den Märtyrertod. Es ist bekannt, dass es Christen in den Gefangenenlagern gibt. Eine Anzahl Berichte sagen aus, dass sie in den Lagern mit besonderer Strenge behandelt werden. Selbst Gefangene ächten die Christen weil sie aufgrund der Propaganda als psychisch beeinträchtigt betrachtet werden. Ein Gefangener beschrieb ein spezielles Dorf von christlichen Familien, innerhalb eines Lagers. Andere beschreiben, wie Christen befohlen wurde, ihrem Glauben zu entsagen, und wie sie öffentlich oder willkürlich hingerichtet wurden.

Bestrafung derer, die das Land illegal verlassen

Nordkoreaner, die aus China zurückkehren und dort mit Christen oder Südkoreanern in Kontakt kamen werden Berichten zufolge, häufig bestraft durch Hinrichtung. Eine Anzahl Augenzeugen beschreiben derartige Hinrichtungen; einige fanden in Musan und in Onsong statt.

Andere, die das Land illegal verlassen und zurückkehren, werden Verhören und Strafen unterworfen. Es scheint, dass die, die zurückkehren und erwischt werden, häufig vom Staatssicherheitsbüro verhört werden um zu erfahren, ob sie in eine Kategorie für besonders schwerwiegende Straftaten fallen. Männer und Frauen werden ausgezogen, und Frauen werden dazu gebracht, sich wiederholt nieder zu hocken und zu recken, um zu beweisen, dass sie kein Geld in ihrer Vagina versteckt haben. Diese Verhafteten wurden normalerweise in überfüllten Zellen gehalten, wo es ihnen nicht gestattet war, sich ohne Erlaubnis zu bewegen. Wer sich dennoch bewegte und entdeckt wurde, wurde grausam geschlagen und bestraft. Wächter verweigern manchmal auch die Genehmigung, zur Toilette zu gehen. Die Exkremamente werden überprüft um zu kontrollieren, ob der Häftling Geld verschluckt hat.

Erzwungene Abtreibungen und Kindesmord

Frauen, die in China schwanger wurden, werden in der Haft besonders zu Zielscheiben. Eine Anzahl Berichte derer, die mit solchen Frauen inhaftiert waren, besagen, dass alle Frauen, die von chinesischen Männern schwanger werden, zu Abtreibungen gezwungen werden. Nordkoreanische Beamte wollen keine „Chinks“ („Schlitzaugen“), und machen abfällige und beleidigende Bemerkungen über den Beischlaf mit chinesischen Männern. (Viele Frauen haben keine Wahl, weil sie, wenn sie China erreichen, von Männern aufgegriffen werden, die sich als Helfer anbieten. Sie werden dann in ein Haus gebracht wo sie gegen ihr Wissen als Bräute verkauft werden. Danach erleben sie oft fürchterlichen sexuellen und physischen Missbrauch, werden oft eingesperrt und als Besitz des Mannes vermietet). Zeugen berichteten wie schwangere Frauen weggeführt wurden und ohne ihr Baby zurückkamen. Sie berichteten über den Kummer, Schmerz und den Missbrauch den die Frauen durch diese erzwungenen Abtreibungen erlitten. Eine Person erlebte wie eine Gefangene ein Kind zur Welt brachte. Die Krankenschwestern schnitten die Nabelschnur durch und erstickten dann das Baby mit einem nassen Handtuch.

Die Situation an der Grenze

Trotz ihrer Verpflichtungen als Partei an die 1951 UN Convention bezüglich dem Status von Flüchtlingen, und dem Protokoll von 1967, verweigert China weiterhin die Anerkennung der Existenz von Flüchtlingen aus Nordkorea. China verweigert außerdem der UNHCR den Zugang zum Grenzgebiet, um dort eine unabhängige Einschätzung ausführen zu können. Die Anhaltspunkte der aus Nordkorea geflüchteten und derer, die die Strafen überstanden, deuten klar darauf hin, dass die Konvention von 1951 für Nordkoreaner Hilfe vorsieht. Dennoch fährt China in seiner „Grundsatzlinie“ fort, verweigert Asylanträge, schickt alle Nordkoreaner zurück und verstößt dabei gegen seine Verpflichtungen, einschließlich der in Artikel 33 genannten, welche vor Zurückweisung schützt. Nordkoreaner erdulden schreckliche Angst und Misshandlung in China weil sie sich dort vor den Behörden verstecken müssen.

10. Dezember 2002 (revidiert).